

Beharrlichkeit zahlt sich aus

Felicitas von Aretin stellte im Salzstadel die ersten Frauen in Universitäten und Berufen vor

Blaustrümpfe und Grünschnäbel mussten sich die ersten Studentinnen spottend nennen lassen. Doch die jungen Frauen ließen sich nicht beirren. „Die ersten Frauen in Universitäten und Berufen“ stellte Dr. Felicitas von Aretin kürzlich auf Einladung des Soroptimist-Clubs im Salzstadel vor. In ihrem Buch „Mit Wagemut und Wissensdurst“ hat sie viele Pionierinnen zusammengefasst.

Man mochte es als ZuhörerIn kaum glauben, doch noch um 1900 herrschte unter Männern die Meinung, dass Frauen „nicht logisch denken und aufgrund ihrer Konstitution gar nicht arbeiten“ könnten. Felicitas von Aretin stellte an dem Abend Frauen vor, die diese Ansicht aufs Trefflichste widerlegten und auch heute noch Frauen als Vorbild dienen und sie inspirieren können. Denn in vielen Bereichen sind Frauen noch immer nicht gleichberechtigt.

1989 gewann die deutsche Fußballnationalmannschaft der Frauen die Europameisterschaft. Die Prämie für die Spielerinnen war ein 41-teiliges Kaffeeservice – zweite Wahl. 1990 haben die Männer ihre Fußball-Weltmeisterschaft gewonnen und bekamen 64.000 Mark – jeweils. Dieses noch nicht allzu weit zurückliegende Beispiel nannte eingangs Katrin Filler, Präsidentin des Soroptimist-Clubs Landshut, der diese Veranstaltung organisierte.



Felicitas von Aretin stellt in ihrem Buch mutige Frauen als Vorbilder vor.

Foto: Anabelle Rottensteiner

Und die Gründerin des ersten deutschen Soroptimist-Clubs war selbst eine mutige Frau, die Felicitas von Aretin an dem Abend würdigte: Edith Peritz. Peritz, Garçonne und Freundin der Starfotografin Lotte Jacobi, wurde 1897 in Breslau geboren und konnte während des Ersten Weltkriegs studieren und später sogar promovieren – im Fach Medizin hatten es Frauen leichter, weil Empathie als weibliche Eigenschaft hier geschätzt war.

Peritz widmete sich der Schönheitschirurgie – und erfüllte damit einen neuen Zwang für Frauen: Nur wer attraktiv ist, hat Chancen in

Liebe und Beruf. Gleichzeitig verhalf Peritz Frauen zu mehr Gleichberechtigung: Sie gründete 1930 den ersten deutschen Soroptimist-Club, das inzwischen weltweit größte Netzwerk berufstätiger Frauen. Von Aretin sagte: „Der in Berlin von Peritz gegründete erste Soroptimist-Club war damals internationaler als die Männer-Clubs!“ Und auch modern: Er setzte sich für das Recht auf Schwangerschaftsabbrüche ein.

Felicitas von Aretin gab einen breiten Überblick über die vielfältigen Schwierigkeiten, denen Frauen begegneten: das Studium war lange Männern vorbehalten; in der

Schweiz durften Pfarrerinnen lange nicht verheiratet sein oder Kinder haben; in Deutschland brauchten Frauen lange die Erlaubnis ihres Mannes, wenn sie arbeiten wollten. Und ein ganzes Unternehmen führen? Von Wirtschaft verstehen Frauen doch nichts.

„Betriebswirtschaft wird erst sehr spät ein eigenes Studienfach“, sagte von Aretin, und auch dieses Fach galt lange als Männerdomäne. Auch Käthe Ahlmann hat das Fach nicht studiert. Aber sie hat das Unternehmen ihres Mannes nach dessen Tod übernommen: Er machte sie zur Alleinerbin und zum Vorstandsmitglied seiner Firma.

Dagegen regt sich schnell Widerstand aus den Reihen der Männer. Ihren schlimmsten Gegner muss sie entlassen, und dazu sagt sie: „Nie mehr werde ich mir die wichtigsten Geschäfte aus der Hand nehmen lassen.“ Das bringt ihr auch Respekt ein. 1950 wählt die Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmer sie als einzige Frau in den Vorstand. 1954 gründet sie mit Gleichgesinnten den Verband deutscher Unternehmerinnen. Wie viele andere Frauen zeigte Ahlmann, dass sich Beharrlichkeit auszahlen kann und Frauen sich ihre Rechte weiterhin erkämpfen sollten. Ganz nach Ahlmanns bekanntem Satz: „Ob ein Mann mir seinen Platz in der Straßenbahn anbietet, das ist mir egal, er soll mir einen Platz in seinem Aufsichtsrat anbieten.“